

sie es sehen, daß es nicht blosser Leichtsinns war, die diese zwey Menschen zu diese Schritte verleiteten, sondern daß sie wohl wußten was sie thaten. — Dann irrst Du auch sehr, wenn Du glaubst daß ihr persönliches erscheinen einen ungünstigen Eindruck macht, hier ist durch-  
 5 aus das Gegentheil gewesen, und es haben mir viele gesagt nun wir die Frau kennen, nun können wir es Ihrem Bruder nicht verdenken. — Daß sie älter und nicht hübsch ist, das macht vielmehr einen günstigen Eindruck für Friedrich seine Solidität, dabey ist sie verständig, hat Anstand und Lebensart, sehr angenehm in ihrer Unterhaltung und  
 10 etwas was sich schnell Liebe und Zutrauen erwirbt, ich glaube sogar daß Sie in Wien in ihrem rechten *terrain* ist, und daß sie sich recht viel Liebe erwerben wird. Das Lebensfrohe und das Heitre daß sie hat ist dort an seinem rechten Platze. Sie hat sich überhaupt sehr zu ihrem Vortheile verändert. Sie hat sich schon unter andern die Liebe einer  
 15 vornehmen Fräulein erworben, die ihr ein artiges Geschenk mit einem schönen seidnen Kleide gemacht, und da ihre Verwandten von der Theater Direction sind, meinem Bruder und ihr beständige Frey Billets auf die zwey besten Theater verschafft, das zeigt doch Artigkeit. — Du sollst sehen es gehet äußerlich noch alles gut, und fürs innerliche  
 20 bin ich schon genug befriedigt, und dieß geht mir über alles. — Wenn ich meinen Freunden Rath ertheilen soll, so ist meine unumstößliche Maxime nur nach dem moralischen Recht zu gehn, inner Zwiespalt im Gemüthe ist das einzige was ich fürchte, und alles äußre hat dagegen wenig werth, und dieß waren auch jetzt meine Triebfedern. —  
 25 Die Kosten ihres dort seyns sind auch nicht so ganz unerschwinglich, 5 Th. kostet das Quartier mehr, Friedrich konnte ohnedieß nicht im Ernste bleiben, denn da er fast ohne Aufwartung da war und um 8 Uhr noch nicht eingeheizt, war das ja gar keine Sache für einen Mann der Arbeiten soll, jetzt hat er eine warme Stube früh um 6 Uhr, die  
 30 Frau besorgt ihm in der Frühe sein Frühstück, ein nicht zu berechnender Gewinn für seine Arbeiten, jetzt da durch die Begebenheiten der Zeit alle Verhältniße so umgestürzt sind, ist man das so gewohnt, daß Familien als Fremde ganz ohne Bequemlichkeit leben, daß man wirklich keine Rücksicht darauf nimmt, Friedrich hat durchaus etwas  
 35 vornehmes an sich, die Frau verräth daß sie in guter Gesellschaft gelebt, daß ist das eigentliche was sie geltend macht, dazu geht Friedrich sehr gut gekleidet, wie sie innerlich leben, darum bekümmert sich gewiß keiner und das macht keinen Eindruck, und Friedrich als Gelehrten kann es gar nicht schaden. Der Tisch ist das einzige was kosten  
 40 macht weil sie sich auswärts speisen müssen, es macht den Tag 12 Groschen für sie, bis Ostern wäre das ja allenfalls auch noch zu ersetzen, und von da an konnte man ihn nun nicht länger die Frau abnehmen. Die übrigen Depensen werden ziemlich einerley seyn. Wirklich liebster